

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1931

196 (28.4.1931) Abendausgabe

Bezugspreis: frei Haus monatlich 3.20 RM. Im voraus im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 3.- RM. Durch die Post bezogen monatlich 3.40 RM. Einzelhefte: Wochentags-Nummer 10 A, Sonntags-Nummer 10 B, Feiertags-Nummer 10 C. Im Fall höherer Gewalt, Streik, Auslieferung usw. bei der Reichs-Postverwaltung der Reichspostamt in Berlin. Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. März auf den Monats-Verträgen angenommen werden. Anzeigenpreise: Die Nonpareille-Zeile 40 RM. Stellen-Gesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden ermäßigter Preis - Reklame-Zeile 2.- RM. an erster Stelle 2.50 RM. Bei Wiederholung tarifrechter Rabatte, der bei Nichterfüllung des Textes, bei gerichtlicher Verurteilung und bei Kontrakt außer Kraft tritt, Erläuterungen und Gerichtsstand in Karlsruhe.

Badische Presse

und **Handels-Zeitung** Badische Landeszeitung

Neue Badische Presse

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Dienstag, den 28. April 1931.

Eigentum und Verlag von: Ferdinand Thiernann: Prekariatlich verantwortlich: für Politik und Wirtschaftspolitik: M. Böhm; für badische Politik und Nachrichten: A. Simma; f. Kommunalpolitik: A. Binder; für Volkswirtschaft: Dr. H. Volkmann; für das Bauwesen: Dr. H. Hauff; für Ober- u. Konstruktiv: Ehr. Gerke; für den Handelsteil: H. Feld; für die Anzeigen: Ludwig Meindl; alle in Karlsruhe (Baden). Berliner Redaktion: Dr. Kurt Meiser. Fernsprecher: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054. Haupt-Geschäftsstelle: Kaiserstraße Nr. 80 a - Postcheckkonto: Karlsruhe Nr. 8339. - Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Romanblatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Reise- und Bilder-Zeitung / Landwirtschaft / Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Das Flottenabkommen in Gefahr:

Die Flottenmächte uneinig.

Auch Italiens Antwortungünstig?

B. Paris, 28. April. (Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse“.) Unmäßig beginnt die Regierung die Parole auszugeben, daß man gegenwärtig auf ein Flottenabkommen verzichtet und die ganze Angelegenheit bis zur allgemeinen Abrüstungskonferenz des nächsten Jahres verschieben müsse, da nunmehr nicht zweifelhaft sei, daß die italienische Antwortnote, die in der nächsten Woche hier eintreffen soll, ebenso ungünstig sein werde wie die englische.

Natürlich sucht man nun alle Schuld an dem Scheitern des Flottenabkommens auf England zu schieben, und das Parteiorgan der Radikalen, die „Republique“, geht sogar so weit, zu behaupten, daß es Macdonald sei, der seinen Außenminister Henderson am Abschluß eines Flottenabkommens verhindere und insbesondere auch den Italienern die Möglichkeit des Widerstandes gegen Frankreich gebe.

Im „Matin“ schreibt Sauerwein u. a., daß er aus guter Quelle die Nachricht habe, daß die britische Antwort auf die französischen Vorschläge nicht günstig sei.

Man müsse jetzt noch die italienische Stellungnahme abwarten, ehe man zu der mühsamen Gegenüberstellung und Klärung der verschiedenen Auffassungen schreiben könne. Erst 1932 werde man klar übersehen können, ob Europa sich dem Frieden oder dem Krieg zu wende. Darum sei es geradezu fündlich, jetzt schon über die Frage der Erklärungen in den Jahren 1935 und 1936 verhandeln zu wollen. Die englische Admiralität habe diese vernünftigen Erwägungen augenscheinlich nicht angefaßt. Italien seinerseits wolle sich nach einem Worte Mussolinis die Hände freihalten. So sei die Lage „alarmierend“ sei. Frankreich sei auf dem Wege der Zugeständnisse schon sehr weit gegangen.

Paris will einen Block gegen Deutschland.

B. Paris, 27. April. (Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse“.) Angesichts der Ablehnung der französischen Flottenverträge durch England, versuchen es zwei Pariser Blätter von bedeutendem politischen Gewicht, die Notwendigkeit einer französisch-englisch-italienischer Einigung wieder einmal mit dem Hinweis auf die „deutsche Gefahr“ zu beweisen. Der „Petit Parisien“ stellt Italien vor die Wahl, entweder Frankreichs Freund zu bleiben, oder das deutsche Spiel mitzumachen. Im ersten Falle werde eine Einigung leicht sein, indem entweder Italien den französischen Wünschen zustimme, die sich ohnedies nicht auf das Mittelmeer beziehen, oder indem Italien einem nur bis zum Jahre 1934 geltenden Flottenabkommen zustimme, da bis dahin die politischen und psychologischen Voraussetzungen sich ohnedies stark geändert haben würden. Mit einem Worte heißt dies, daß Frankreich Italien als seinen Freund betrachten werde, wenn sich Italien den französischen Flottenwünschen fügt.

Das „Journal“ schreibt, daß eine englisch-französisch-italienische Entente die Möglichkeit ausschalte, diesem Block einen anderen entgegenzusetzen, denn allein würde sich Deutschland nicht öffentlich mit den Sowjets kompromittieren. Wenn zwischen London, Paris und Rom keine politische Einigung zustande komme, sei auch die wirtschaftliche unmöglich. Während sich also der „Petit Parisien“ an Italien wendet, stellt das „Journal“ England bereits heute das Scheitern der Flottenkonferenz in Aussicht, falls den französischen Flottenwünschen nicht nachgegeben werde.

Der verschwundene Konsul.

m. Berlin, 28. April. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Der französische Konsul in Königsberg hat sich nach Paris begeben. Es wird behauptet, daß er seiner vorgelegten Behörde über den Königsberger Zwischenfall Bericht erstatten soll. Das dürfte richtig sein. Man nimmt aber gleichzeitig an, daß der Konsul als einer der Mitschuldigen in der Spionageaffäre nicht mehr auf seinen Posten zurückkehrt, mindestens aber zunächst einen längeren Urlaub nimmt.

Die Deutschen gehen für die Zollunion.

L. U. Prag, 28. April. Die Deutsche Nationalpartei hielt eine erweiterte Reichsparteiversammlung ab, die mit einer Wirtschafts- und einer Tagung deutscher Jugend verbunden war. Die Entschließung der Wirtschaftsversammlung, die als einziges Mittel zur Rettung der tschechoslowakischen Wirtschaft mit Einschluß der sudeten-deutschen Wirtschaft den Anschluß der Tschechoslowakei an das deutsch-österreichische Zollbündnis verlangt, wurde mit allen gegen drei Stimmen angenommen. Eine Entschließung der Jugendtagung verlangte Anschluß der Partei an die nationale Freiheitsbewegung im Deutschen Reich.

Die Entdeutschungsbestrebungen im Saargebiet.

II. Saarbrücken, 28. April. Der Landesauschuss für das Saargebiet des Deutschen Gewerkschaftsbundes veranstaltete im hiesigen Saalbau eine Massenkundgebung, in der zur gegenwärtigen Wirtschaftslage Stellung genommen wurde. Von Arbeitern wurde gegen die bereits durchgeführte und noch beabsichtigte Lohnherabsetzung Protest erhoben. Bemängelt wurde vor allem, daß sich die Regierungskommission nicht dazu entschließen, bei der gegenwärtigen Wirtschaftslage die Initiative zu ergreifen. Das uninteressierte Verhalten der Regierungskommission habe es bereits mit sich gebracht, daß Arbeitslose von der französischen Schule gefördert würden, da sie auf der Grube Arbeit erhielten, wenn sie ihre Kinder der französischen Schule opfereten. Der nationale Gedanke leide durch den Materialismus im eigenen Volk, der sich von Tag zu Tag mehr. Die Forderungen der im Deutschen Gewerkschaftsbund organisierten Arbeitnehmer seien nicht nur sozialer, sondern auch nationaler und christlicher Art.

Acht Todesopfer einer Explosion.

II. Magdeburg, 28. April. Aus bisher noch unbekannter Ursache entstand am Dienstag vormittag in der Sacharinfabrik vormals Faßberg, Vist & Co. eine heftige Explosion. Sämtliche Beschäftigte der Magdeburger Feuerwehr wurden sofort alarmiert, desgleichen je ein Kommando der Reichswehr und der Schutzpolizei. Bis jetzt sind acht Todesopfer und vier Schwerverletzte zu beklagen, darunter zwei Männer. Die Brandstelle ist durch Polizei und Reichswehr abgeperrt. Näheres kann zur Zeit nicht mitgeteilt werden.

Die Nachfolge Doumergues.

Der Kampf um den neuen Präsidenten beginnt.

Neze gegen Briand.

B. Paris, 28. April. (Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse“.) Während bisher die am 13. Mai in Versailles stattfindende Erwägungen über die Aussichten der einzelnen Kandidaten angehängt wird, beginnt heute in der Öffentlichkeit der Kampf. Briand hat sich bisher noch nicht darüber geäußert, ob er kandidieren beabsichtigt oder nicht. Erst am Nationalkongress in der Kammer, insbesondere der unerbittliche Feind Deutschlands, der Deputierte Franklin-Bouillon, vertritt heute im „Figaro“ und im „Dre“ die Kandidatur Briands unmöglich zu machen. Im Figaro dommer, das Ehrenwort gegeben habe, nicht zu kandidieren, falls Doumer selbst Kandidat sein werde. Dies aber sei nunmehr gemäß Franklin-Bouillon scharf für,

daß es ein unerträglicher Standal wäre, wenn der „Hüter des Ausschusses“ — als solchen bezeichnet er Briand — Präsident der Republik würde.

Im „Dre“ geht Franklin-Bouillon womöglich noch weiter und erklärt, er sei von Doumer zu der Erklärung ermächtigt, daß die dem Briand als Kandidat aufzutreten und hinter ihm-Bouillon nachmals die Geschichte von dem „Briandischen Ehrenwort“, aber auch im Falle der Kandidatur Briands erhalte Doumer eine große Mehrheit.

Dieses ganze Mandat erscheint höchst verdächtig. Es scheint sehr unwahrscheinlich, daß sich der Präsident des Senats gerade seiner zur Erklärung seiner Kandidatur bedienen werde.

Das Ganze dürfte vielmehr ein Mandat sein, weil man in diesen Kreisen der Kammer Briand bekanntlich immer zu weitgehender Deutschfreundlichkeit bezichtigte und ihn daher auf keinen Fall auf dem Posten des Präsidenten der Republik sehen will.

Doumer, der im 74. Lebensjahre steht, dessen Präsidentenamt bis zu seinem 81. Lebensjahre dauern würde und der dem linken

Zentrum des Senats angehört, hat bereits vor 25 Jahren im Jahre 1906 für die Präsidentschaft kandidiert, blieb aber damals gegenüber Galliere in der Minderheit. Die Sympathien für ihn sind seitdem insbesondere dadurch gewachsen, daß er durch den Krieg seine sämtlichen vier Söhne verlor.

Die Aussichten eines anderen Senators, der vielfach für die Präsidentschaft genannt wurde, Poincarés Parteigenossen Lebzan, scheinen stark zu schwinden. Für ihn hätte Poincaré selbst bei der Wahl eine starke Propaganda entfaltet: „Echo de Paris“ teilt aber heute mit, daß sich zwar das Befinden Poincarés wesentlich gebessert habe, daß ihm jedoch die Verze die Teilnahme an der Präsidentschaftswahl verboten haben.

Madeira wird beschossen.

Die Funkstation von Funchal zerstört.

H. London, 28. April. (Eigener Drahtbericht der „Bad. Presse“.) Nach Nachrichten, die aus Porto Santo eingelaufen sind, haben die portugiesischen Regierungstruppen nunmehr den offenen Kampf mit den Aufständischen in Madeira aufgenommen. Es gelang einer Abteilung Jäger, ungefähr zwölf Meilen nördlich von Funchal einzufert zu landen. Gleichzeitig wurden von einem Wasserflugzeug Bomben abgeworfen. Kriegsschiffe eröffneten das Feuer auf die Insel. Trotdem die in der Nähe befindliche Funkstation von 73 Rebellen mit vier Schnellenergeschüssen erbittert verteidigt wurde, wurde sie schließlich von den Regierungstruppen in Besitz genommen und zerstört. Siebenzehn Aufständische wurden dabei gefangen genommen. Die Zahl der Verwundeten wird nicht bekannt gegeben.

In Funchal selbst hat kein Kampf stattgefunden. Die Stadt ist aber von verschiedenen Kriegsschiffen beschossen worden. Das strategische Ziel des getrigen Angriffs war natürlich die Funkstation. Nach ihrer Vernichtung können die Revolutionäre von Madeira keine Nachrichten mehr verbreiten. Die Disziplin der portugiesischen Truppen wird als ausgezeichnet beschrieben.

Immer wieder Werkspionage.

Es ist erst ganz wenige Jahre her, daß die großen deutschen Industrieunternehmen zum ersten Male bekanntlich machten mit den Agenten ausländischer Wirtschaftsgruppen, die den Auftrag hatten, alle nur erreichbaren Betriebsgeheimnisse der Deutschen auszulindichten und zu melden. Bislang war man gewöhnt, die Spionage für eine rein militärische Angelegenheit zu halten, die sich auf Waffenfabriken und Laboratorien beschränkte, gegebenenfalls auch vielleicht auf Stärke, Ausbildung, Gliederung und Zuverlässigkeit der einzelnen Armeen. Haben die Ergebnisse der einzelnen Militär-Spionagebüros während des Weltkrieges aber erwiesen, daß die Tätigkeit der einzelnen Agenten nur sehr selten fruchtbar war, so haben die Leiter unserer Industriekonzerne schon bald einsehen müssen, daß im Gegensatz zu ihren „militärischen Kollegen“ die Wirtschaftsspione des Auslandes außerordentlich erfolgreich arbeiten können. Es soll hier nicht unterlucht werden, worin das seinen Grund haben mag (wahrscheinlich in der weit besseren Bezahlung der einzelnen Agenten und in ihrer weit größeren Bewegungsfreiheit). Die Tatsache selbst aber muß registriert werden und sie verdient, allergrößte Beachtung bei den verantwortlichen Stellen zu finden.

Anscheinend ist man sich selbst im Wirtschaftsministerium und bei der Polizei noch gar nicht recht klar darüber, wem ungeheuren Schaden die Werkspionage des Auslandes in unserem gesamten Wirtschaftsleben anrichtet kann! Daß sie durchaus geeignet ist, dem deutschen Volkvermögen Hunderte von Millionen zu entziehen und Tausenden von deutschen Arbeitern das Brot zu nehmen! Es ist im vergangenen Jahre anlässlich der Industriespionageprozesse im Rheinland verschiedentlich auch im Reichstag gesprochen worden über „Schutz der Arbeitsmöglichkeit“, aber erfolgt — ist nichts! Nicht einmal eine einheitliche Werkspionageabwehrorganisation besteht bis zum heutigen Tage in Deutschland. Wohl wurde in der Inspektion F IV unter Leitung des Kriminalrats Boese ein Sonderdezernat für Wirtschaftsspionage im Berliner Polizeipräsidium geschaffen, das im Jahre 1930 nicht weniger als 1005 Fälle bearbeitet hat (das ist das Dreifache der Fälle im Jahre 1929), aber auch seine Tätigkeit wird sehr stark gehemmt durch die Vorschrift, alle ins Ausland hinüberspielenden Fälle erst dem Außenministerium bzw. der Abteilung IA (politisches Dezernat) des Polizeipräsidiums vorzulegen, damit nicht etwa unbedachte Verhaftungen oder Vernehmungen wertvolle Beziehungen zum befreundeten Ausland zerstören.

Man ist sich daher in der Inspektion F IV in Berlin vollkommen klar darüber, daß die 1005 bearbeiteten Fälle des Jahres 1930 nur einen Bruchteil der tatsächlichen Vorkommnisse darstellen. Und man ist darüber hinaus gern bereit, auf das Engste mit der Privatindustrie zusammenzuarbeiten, falls sie nach dem Muster amerikanischer Konzerne selbst die Schaffung einer Abwehrorganisation in die Hand nehmen will. Aber merkwürdigerweise geschieht auch von dieser Seite nichts — man scheute die hohen Kosten und glaubt, daß die Spionagehochflut, die Deutschland gegenwärtig erleiden muß, ganz von selbst wieder abflauen werde. Nur zwei Berliner Großunternehmen versuchen zur Zeit, ihre Betriebswachposten nach amerikanischem Muster auszubauen, und die Farbwerke in Levertusen haben etwa vor Jahresfrist eine ganz großzügige und entsprechend kostspielige Abwehrstelle unter Leitung eines ehemaligen Kriminalkommissars geschaffen, die sich sehr gut bewährt haben soll.

Verständlich ist dieses Bögen der zuständigen Behörden und Direktionen keineswegs, denn führende Männer des Reichsverbandes der deutschen Industrie haben kürzlich in aller Öffentlichkeit erklärt, daß der durch die ausländische Werkspionage angerichtete Schaden auf etwa 800 Millionen RM. jährlich zu beziffern sei, in welcher Summe allerdings die durch Steuerausfälle und Arbeitslosenunterstützung entstehenden Verluste noch nicht enthalten seien!

Diese Angaben — und die Tatsache, daß in einem einzigen deutschen Großunternehmen im Westen in den Jahren 1926 bis 1930 nicht weniger als 134 Fälle schwerer Werkspionage aufgedeckt und daß allein im Jahre 1927 rund 3500 Gerichtsverfahren wegen der gleichen Delikte notwendig wurden — sollten eigentlich den Behörden, aber auch der Privatwirtschaft zu denken geben. Jedererrat eines Betriebsgeheimnisses oder einer noch in der Entwicklung begriffenen, noch nicht patentierten Erfindung an das Ausland hat Auftragsrückgänge bei den betroffenen Werken, finanzielle Verluste in oft enormer Höhe (in einem Falle des vergangenen Jahres handelte es sich um ein Objekt von etwa 4 Millionen Dollars!) und Betriebsstilllegungen zur Folge, die wiederum Arbeiterentlassungen nach sich ziehen. „Der Verrat solcher Geheimnisse (Betriebsgeheimnisse, die für das ganze deutsche Wirtschaftsleben von größter Wichtigkeit sind) hat unbedingt erdrückende Konkurrenz auf dem Auslandsmarkt und dauernde Arbeitslosigkeit für Hunderte von deutschen Arbeitern zur Folge!“ heißt es in der Urteilsbegründung in einem Verfahren vor dem höchsten Schöffengericht, was durchaus den wesentlichen Kern der Industrie- und Werkspionage trifft!

Die Schaffung einheitlicher Abwehrorganisationen, in denen die Industrie mit den zuständigen Polizeistellen Hand in Hand arbeitet, erscheint demnach unerläßlich. Man wird sich vorher allerdings klar darüber werden müssen, daß nicht allein die Loderung der Wirtschaftsmoral (die in allen Staaten zu beobachten ist) schuld an dem Ueberhandnehmen der Betriebsspionage ist, sondern daß der eigentliche Grund in der Not unserer Zeit zu suchen ist, die den Konkurrenz- und Lebenskampf so ungeheuer erschwert hat. Und weiter wird man festzustellen versuchen müssen, welche Branchen am meisten unter der Werkspionage leiden. Hier sind in erster Linie die großen chemischen Fabriken Deutschlands zu nennen (auch der jüngste Fall spielt bekanntlich in einer solchen Fabrik, den Höchst-Farboerwerken des IG-Konzerns), ferner alle diejenigen Werke, die sich mit der Herstellung von Maschinen zur Betriebsvereinfachung und Betriebsverbilligung befassen, dann die Laboratorien der Radio- und Fernsehgerätfabriken und schließlich die Versuchswerkstätten der

Tonfilmindustrie. Darüber hinaus muß aber auch jeder kleine und mittlere Betrieb, dem es gelungen ist, ein besonderes Herstellungsverfahren zu finden, damit rechnen, daß Wirtschaftspione sich für dieses Verfahren interessieren und ihren Auftraggebern mitteilen.

Gerade der Höchster Fall, dessen Untersuchung noch keineswegs abgeschlossen ist, die aber bisher schon schlagende Beweise für eine Beteiligung der Berliner Sowjetrussen an der Spionage zugunsten Moskaus ergeben hat, ist eine Angelegenheit, die im Staatsinteresse mit aller Genauigkeit und Sorgfalt bis zum letzten Rest geklärt werden muß.

Dem zweiten Hauptarbeitgeber der Wertschpione in Deutschland, Frankreich, ist nicht so leicht beizukommen. Es ist erinnerlich, daß noch vor wenigen Jahren die außerordentlich umfangreiche und wahrscheinlich ebenso ergiebige Arbeit der französischen Spionagezentrale, die sich damals unter dem Schutz der Besatzungstruppen in Mainz befand, in Deutschland Tagesgespräch war und den deutschen Behörden viel zu schaffen machte.

Ein Opfer der Röntgenstrahlen.



Der Wiener Professor Dr. Guido Holzknockt, der sich im Dienste seiner Forschungsarbeit auf dem Gebiete der Röntgenstrahlen Verbrennungen zuzog, sodaß dem Gelehrten die rechte Hand amputiert werden mußte.

Das dreisprachige Land. Eine Abstimmung im belgischen Meer.

DD. Brüssel, 28. April. Die Befragung der Rekruten des Jahrganges 1931 im belgischen Meer, in welcher Sprache sie militärischen Unterricht erhalten wollen, hat das überraschende Ergebnis gehabt, daß 22 942 Rekruten das flämische und 17 937 das französische gewählt haben.

Die Abstimmung hat gezeigt, daß die flämische Jugend aus allen Orten des Landes und aus allen Schichten der Bevölkerung, Arbeiter, Bauern, Angehörige des Mittelstandes, freie Berufe usw., sich zum Ziel des politischen Kampfes der Flamen bekennen.

Der russisch-italienische Lieferungsvertrag bestätigt.

RI. Rom, 28. April. Die Unterzeichnung eines italienisch-russischen Lieferungsvertrages, der die Lieferung von italienischen Waren im Werte von 350 Millionen Lire vorsieht, wird nunmehr amtlich bestätigt.

Englische Pläne für eine Ueberseeflugpost.

LI. London, 27. April. Einem englischen Blatt zufolge soll die transatlantische Flugpostverbindung noch im Herbst ds. Js. stattfinden, an der Vertreter der englischen Imperial Airways, der französischen Aero Postale und der amerikanischen Pan-American Airways teilnehmen werden.

Der Kampf um die Agrarhilfe:

Berständigung im Kabinett?

m. Berlin, 28. April. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Das Reichskabinett will am Dienstag nachmittag seine Sitzungen wieder aufnehmen. In unterrichteten Kreisen wird davon gesprochen, daß die Kesslerberatungen am Montag eine starke Annäherung gebracht hätten.

Die Gerüchte um die Besoldungskürzung.

m. Berlin, 28. April. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Die Gerüchte mehren sich, wonach die Absicht bestehen soll, eine Entlastung der Staats des Reichs, der Länder und der Gemeinden auf dem Umwege über eine neue Kürzung der Beamtengehälter vorzunehmen.

Dr. Eckener in Paris.

Wird Paris Zwischenlandungsplatz zwischen Europa und Amerika?

Friedrichshafen, 28. April. Dr. Eckener fuhr am Sonntagabend nach Paris, wo er Montag vormittag eintraf, um Verhandlungen mit interessierten Kreisen und dem französischen Luftfahrtminister betr. gegenseitiger Zusammenarbeit für einen Fahrtenverkehr mit Luftschiffen zwischen den Vereinigten Staaten und Europa zu führen.

Am 3. Mai unternimmt „Graf Zeppelin“ eine Landungsfahrt nach Steinf, von wo er am 4. Mai wieder nach Friedrichshafen zurückkehrt.

Goebbels in München verhaftet.

München, 28. April. (Funkpruch.) Der Reichstagsabgeordnete Dr. Goebbels wurde am Montagabend um 10 Uhr, als er beim Abendessen in einem Münchener Hotel saß, von der Polizei verhaftet.

Dr. Göbbels ins Polizeipräsidium eingeliefert.

Berlin, 28. April. (Funkpruch.) Dr. Göbbels, der am Montagabend in München auf Grund eines gegen ihn vom Schöffengericht Charlottenburg erlassenen Verfügungsbefehls festgenommen wurde, ist am Dienstag vormittag gegen 10 Uhr in Berlin eingetroffen und ins Berliner Polizeipräsidium eingeliefert worden.

Englands Staatshaushalt.

Snowden verteidigt sein Budget im Unterhaus.

Besteuerung des Landbesitzes.

H. London, 28. April. (Eigener Drahtbericht der „Bad. Presse.“) Zum erstenmal nach seiner langen Krankheit erschien Schatzkanzler Snowden am Montag nachmittag vor dem Unterhaus, um sein Budget für das Finanzjahr 1931/32 vorzulegen.

Es mag gleich vorweggenommen werden, daß das Budget in Anbetracht der schwierigen Zeitverhältnisse mindestens günstig ausgefallen ist. Snowden, der Schatzkanzler der Arbeiterpartei, ist einer der konservativsten Rechenmeister, die England gegenwärtig besitzt.

Sinnfälliger der Schätzungen für das kommende Jahr ist daran zu erinnern, daß Snowden im vergangenen Jahre versprochen, unter allen Umständen eine weitere Erhöhung der ordentlichen Steuern zu vermeiden.

1. England unterhält in den Vereinigten Staaten ein Konto in ausländischen Devisen im Betrag von 33 Millionen Pfund aus der Zeit her, als noch Befürchtungen für die englische Währung bestanden.

2. Etwaige technische Zahlungsvergünstigungen für verschiedene Klassen der Einkommensteuer werden aufgehoben. Auf diese Weise werden die betroffenen Steuerzahler im kommenden Januar Dreiviertel anstatt der Hälfte der fälligen Steuern und das restliche Viertel im Juli bezahlen.

Sindenburg soll zurücktreten!

Sitzung der Reichstagsfraktion der N.S.D.A.P.

München, 28. April. (Funkpruch.) Am Montag fand unter dem Vorsitz von Dr. Frick eine Sitzung der vollständig versammelten Reichstagsfraktion der N.S.D.A.P. statt.

Der Verfolgungszug gegen die N.S.D.A.P. hat nach Erlaß der Notverordnung des Herrn Reichspräsidenten Formen angenommen, die jeder Beschreibung spotten. Entgegen den ausdrücklichen Bestimmungen der Weimarer Verfassung werden die von 6 1/2 Millionen deutscher Wähler bestimmten nationalsozialistischen Volksvertreter von Gerichtstermin zu Gerichtstermin geschleppt, wegen lächerlichen Kappalien zu hohen Geld- und Gefängnisstrafen verurteilt, ja sogar den Beschlüssen des Reichstages zuwider wie im Fall Koeper durch Zwangsverurteilung, oder im Fall Goebbels durch Haftbefehl ihrer verfassungsmäßig garantierten Freiheiten beraubt.

Blutige Zusammenstöße in Worms.

Worms, 28. April. Am Sonntag fand hier ein großer Aufmarsch der Standarte Rheinheffens der Nationalsozialisten statt. Mittags zogen die braun-uniformierten Kolonnen mit wehenden Standarten unter den Klängen der SA-Kapelle durch die Stadt, wobei es, trotz höchster Alarmbereitschaft der Polizei, — das Ueberfallkommando und zahlreiche Kriminalbeamte begleiteten den Zug — zu zahlreichen blutigen Zusammenstößen kam.

Zu den Vorfällen meldet der Polizeibericht, daß es Angehöriger der SA waren, die die Ausschreitungen veranlaßten. Nur dem Einsatz starker polizeilicher Kräfte ist es zu danken, daß die tabulierten Gegner, die sich in den Straßen der Stadt zahlreich aufgestellt hatten, und den Zug begleiteten, nicht in offenen Kampf mit den Zugteilnehmern gerieten.

Englands Staatshaushalt.

Snowden verteidigt sein Budget im Unterhaus.

Besteuerung des Landbesitzes.

H. London, 28. April. (Eigener Drahtbericht der „Bad. Presse.“) Zum erstenmal nach seiner langen Krankheit erschien Schatzkanzler Snowden am Montag nachmittag vor dem Unterhaus, um sein Budget für das Finanzjahr 1931/32 vorzulegen.

Es mag gleich vorweggenommen werden, daß das Budget in Anbetracht der schwierigen Zeitverhältnisse mindestens günstig ausgefallen ist. Snowden, der Schatzkanzler der Arbeiterpartei, ist einer der konservativsten Rechenmeister, die England gegenwärtig besitzt.

Sinnfälliger der Schätzungen für das kommende Jahr ist daran zu erinnern, daß Snowden im vergangenen Jahre versprochen, unter allen Umständen eine weitere Erhöhung der ordentlichen Steuern zu vermeiden.

1. England unterhält in den Vereinigten Staaten ein Konto in ausländischen Devisen im Betrag von 33 Millionen Pfund aus der Zeit her, als noch Befürchtungen für die englische Währung bestanden.

2. Etwaige technische Zahlungsvergünstigungen für verschiedene Klassen der Einkommensteuer werden aufgehoben. Auf diese Weise werden die betroffenen Steuerzahler im kommenden Januar Dreiviertel anstatt der Hälfte der fälligen Steuern und das restliche Viertel im Juli bezahlen.

Zum Kaffee gehört Weber's Carlsbader denn das gibt dem Wasser, was ihm fehlt: Die Kraft, alles Aroma aufzunehmen. Probieren!

Aber Weber's muß es sein! - Natürlich!

Krieg in Honduras / Von Roda Roda.

Es handelt sich hier um den Krieg vom Spätherbst vorigen Jahres, Nationalprogressisten gegen Progressionale. (Nicht zu verwechseln mit den honduraner Kriegen im Frühherbst und zu Wintersonfang, wo die Konstellation ganz anders war.)

Ich stand im Hauptquartier der Nationalprogressisten, als Kriegsberichterstatter. Außer mir noch ein Europäer: der Chefarzt der Armee, Señor Don José de Gonzales y Fonseca.

Bis 23. November ging alles gut. Der Gegner war im Rückzug. Unser Generalissimus hatte eine zangenartige Umfassung beider feindlicher Flügel eingeleitet — sie mußte sich fürchtbar auswirken. Ueber kurz oder lang steht den andern nur noch die Flucht offen in die unwirtlichen Berge — das aber bedeutet völlige Auflösung.

Da am 23. November abends, höre ich aus bester Quelle, daß der Wechsel der Standard Oil Co., den unser Generalissimus in Händen hat, falsch ist. Noch weiß es der General nicht. Der Wechsel ist ultimo dieses Jährlings — da wird der General um die Fälschung erfahren — und der Krieg ist zu Ende. Unbedingt, absolut zu Ende — als gewöhnlich.

Acht Tage heißt es also durchhalten — nur noch acht Tage. 24. November, 11 Uhr vormittag läßt mich der General aus dem Bett holen und sagt mir:

„Sehor, Sie werden Zeuge sein einer der größten Tragödien der Weltgeschichte. Sie haben doch Ihren Apparat mit? Knipsen Sie, turbeln Sie! Ein junges, hoffnungsreiches Leben wird in Stücke gehen, kostbares Blut wird fließen. Ich habe die Szene eigens für diese Stunde aufgespart, wo einerseits das Licht günstig für Aufnahmen ist, andererseits der Bericht zurecht kommt für die New Yorker Sonntagsblätter.“

Und zum Diener: „Ich lasse den Captain Orlando de las Casas Blancas bitten.“ Zu mir:

„Haben Sie den Namen...? Orlando...? Er ist...“ (Der Generalissimus schlochte und bat, in diesem Zustand aufgenommen zu werden) „... er ist bisher einer meiner Treuesten gewesen — ich hatte dem streibenden Offizier mein ganzes Herz geschenkt. Doch Orlando... (Beachten Sie, Señor, meine Gesichtszüge, die jetzt herbeiste Qual der Enttäuschung ausdrücken werden!)... Orlando hat mich und damit das Vaterland verraten. Er hat nicht nur zwei meiner besten Offiziere um schänden Mamon an die Progressionale veräußert — auch meinen Feldzugsplan hat er zu durchkreuzen versucht, ist vom Posten Guaymasquillo gewichen, dem Angelpunkt meines Umfassungsmäandres. Aber das Auge des Feldherrn wacht. Ich habe andre Offiziere requiriert. Nach dem Angelpunkt habe ich meine Corpsreiteree geworfen, sieben Mann, bewährte Soldaten. In diesem Moment energischer Zuversicht werden Sie mein wachsameres Feldhernaue 16 mal 24 aufnehmen. Und Orlando muß sterben. Das Todesurteil erblicke ich in Sperdruud. — Haben Sie? — Dann mag der Schurke nichtsahnend eintreten!“

Der Auftritt war erschütternd. Ein herrliches Bild, hatte der Captain das Zimmer des Kommandanten betreten und brach nieder wie von einem Blattnachschlag.

„Sehor Roda,“ sagte er, „meine Ritterlehre ist dahin — ich muß mich töten.“

„Ich werde Sie daran hindern.“

Wenn Sie mir auch die Pistole entwunden haben — es gibt andre Wege ins Jenseits. Und ich ziehe vor, Sie selbst zu gehen, als daß ich mich von Ihm schiden ließe, unserm ruhmreichen Generalissimus.“

Können Sie dem stolzen Jüngling nur anvertrauen: daß der Krieg in acht Tagen zu Ende ist, daß es schade ist um jedes Opfer! — Doch ein schrecklicher Schwur versiegelt mir die Lippen.

„Caballero! Captain! Wenn Sie mich für Ihren Freund halten, verpänden Sie mir Ihr Wort, daß Sie in der nächsten Stunde nichts gegen Ihr Leben unternehmen werden.“

„Gut. Hier meine Hand.“

Meine einzige Hoffnung, den Captain zu retten, war der Chefarzt der Armee, Don José de Gonzales y Fonseca. Ein ganzer Mann, ein Deutschböhme (Worlitzsch-Brünn) — und man kann sagen: er hat der europäischen Wissenschaft Ehre gemacht in Honduras. War nicht nur berühmter als Chirurg — auch als Geburtshelfer. Wieviel Schmerzen hat er gelindert, wieviel überaus schwierige Entbindungen geleitet — alles mit dem kompendiösesten Instrumentarium der Welt: einer Baumgasse und jener Werkzeugtafel, die er einst in Brünn als Chauffeur (in Mexiko als Klavierstimmer) auf das geschickteste gehandhabt hatte.

„Sehr Professor,“ sprach ich, „haben Sie ein kräftiges Narkotikum?“

„Aber natürlich, daß ich hab. Haben Sie gemeint, daß ich hab nichts? Alles hab ich: Chloroform, Aether, Adrenalin — was Sie wünschen.“

„Haben Sie nichts Stärkeres?“

„No, i hab ich hier was von die Indianer — will ich eist in Phermatopöe einschießen. Hat noch gar kein Namen nicht: man hat mir geraten: „Thanatoferin“. Das ist unibertrefflich.“

„Es wirkt lange?“

„Ewig, wann Sie wollen. In kleinen Dosen kennen S' damit betreiben an Biffelstier — aber schon so, daß kennen S' ihm tranpanieren Unterleib und mit Zinn verletzen — er spiert niz.“

„Kann Ihr Präparat einen Menschen auf acht Tage narkotisieren?“

„Kann es. Nur muß man vorsichtig sein. Höchstens so halbe Kubikgramm.“

„Intravenös oder innerlich?“

„Hab ich Spritze! — oder kennens eingeben — wie S' wollen.“

„Gut. Narkotisieren Sie mir den Captain!“

„Mit Vergnügen. Aber wer zählt?“

„Ich.“

Der Captain lag wie ein Sack Mehl.

Nun kommt er sich nichts anhaben. Und der General ihm ebenlo wenig, acht Tage: wer wird einen bewußtlosen Menschen vor Ge-

richt stellen? Oder vor das Peloton? Nicht einmal fesseln kann man ihn, verhaften oder strafen.

„Über wann der General erfährt?“ sagte der Arzt... „Ich bin ich nicht gewesen...“

„Seien Sie ohne Bange, Professor!“

Hierauf kam die Mutter des Captains. Sie hatte einen Abschiedsbrief bekommen von dem Sohn. Der Brief sprach von Selbstmord... Die Frau war verzweifelt. Als sie den Sack Mehl liegen sah, heulte sie, wir hätten ihn vergiftet.

„Dieser Hysterikerin müssen wir geben Spritze!“, meinte Worlitzsch. „Sonst macht sie Krawall.“

Wir schläferien sie ein: und legten sie neben den ersten Sack.

Es tobte der Generalissimus. — Wir überwältigten ihn und gossen ihm das Maul voll.

Die Armee beschuldigte den Arzt, er hätte sie ihres Führers beraubt. — Worlitzsch dochte sich die Nabel in den Sped, genug für acht Tage.

Der letzte war ich.

Als wir nach einer Woche munter wurden, hatte sich die politische Lage von Grund geändert: Der Wechsel der Standard Oil lag unter Protest — die Nationalprogressisten im Bund mit den Progressionalen führten Krieg gegen jene Gruppe von Konterbationdemokraten, die sich loeben von den Demokratikontenrativen abgepalten hatten.

Kleine Liebesgeschichte / Von Frank F. Braun.

Das Geschäft, in dem sie bediente, befand sich an der Ecke seiner Straße. Es hand in großen Goldbuchstaben über dem Ladensfenster: Chr. Schmitt, Manufakturwaren.

Man bemerkte das Fräulein nicht, wenn man von draußen in den Laden sah und er hätte wahrscheinlich nie etwas von ihrer Existenz erfahren, wenn er nicht eines Tages seine Mutter bei einem Einkauf in Herrn Chr. Schmitt's Weikwarenhandlung begleitet hätte. Da sah er sie, hörte er sie und die Verzerrung fiel über seine sieben Jahre wie ein Fieber, das ihn erröten ließ und gleichzeitig kühle Schauer über seine Haut jagte.

Sie breitete ein weiches Gewebe vor seiner Mutter aus und pries die Qualität an. Ihre Stimme hatte etwas Sanftes, fast Färtliches und schien im Einklang zu stehen mit dem hellen Weichen Ton ihrer Haare, den mattblauen Augen und der ein wenig verzerrten, unentschlossenen Kurve ihres Mundes.

Sie sah ihn an, als sie mit der Mutter sprach. Ihr Lächeln blieb. Ihm schien, es breite sich aus. Er spürte, es galt jetzt ihm, ganz allein ihm; es war nicht mehr das Lächeln, das sie den Kunden bereithielt, jetzt war es neu für ihn aufgeblüht. Mit einer Willensanstrengung zwang er sich zur Erwiderung und zog eine Fratze, die nur entfernt an ein Lächeln erinnern konnte. Aber sie verstand es wohl doch recht, denn sie senkte für eine Sekunde abend ihre Lider. Dann schaute sie weg.

Die Mutter kaufte den Stoff schließlich doch nicht. Sie wollte es sich noch einmal überlegen. Das blonde Fräulein lächelte ihre Enttäuschung. „Gewiß, gnädige Frau, auf Wiedersehen.“

Er war empört und beschämt. Auf dem ganzen Weg sprach er kein Wort zu seiner Mutter. Sie hatte sich und ihn vor dem Fräulein schmachlos bloßgestellt. Das vergab er ihr nicht.

Er ging in den nächsten Tagen oft an Herrn Schmitt's Laden vorbei; zuweilen trat er es gütig; die Tür öffnete sich, ein Kunde trat heraus und einen Augenblick konnte man von draußen in das Innere des Ladens blicken. Zweimal war ihm gewesen, als habe er ihr Haar leuchten sehen und den Glanz ihres Gesichtes. Da ging er beglückt nach Hause.

Als seine Mutter eines Mittags beiläufig erwähnte, sie wolle nun doch den Stoff an der Ecke kaufen, hielt er sich so lange in der Wohnung auf, bis es sich ergab, daß er die Mutter begleiten konnte. — Da war er dann wieder in dem mäßig erhellten Laden, sah sie herankommen, die Lippen sprangen auf zu einem freundlichen Gruß und ihre Blicke fielen ineinander.

Die Mutter sprach. Sie redete Sachliches mit Kühle. Wie war es möglich, daß dieses Mädchen noch bedienen konnte! Die Schere schnitt den Stoff ab. Das Papier knisterte. Es entstand ein sauberes Paketchen. Mit Selbstverständlichkeit überreichte sie es ihm, während die Mutter bezahlte. Ihm war, als empfangen er ein Geschenk aus ihren Händen. Er zog den Hut, als er neben seiner Mutter durch die Tür ging und sah seine Geliebte an. Seine Geliebte... Das Blut sang ganz hoch und hell. In ihm war weder Plan noch Wunsch. Er war einfach glücklich, ihr Lächeln begleitete ihn.

Er ging mit der Mutter nach Hause und sah eine Weile vonsonnen an seinem Fenster. Wie würde die Geschichte nun weitergehen? Traf er sie einmal auf der Straße? Vielleicht, wenn er nach Ladenschluß wartete... Aber er war sich durchaus nicht gewiß, ob

er das jemals tun würde. — Die Mutter riß ihn aus angenehmen Spielereien der Gedanken. Sie war ärgerlich und gereizt, denn sie hatte sich geirrt. Der gekaufte Stoff paßte doch nicht. Ein anderer, vorher geiehener und gezeigter hätte es sein müssen. Sie sagte darß, denn ihr Aerger ließ nicht viel Worte zu: „Nun habe ich doch den falschen Stoff genommen. Hier ist der Kassenzettel, geh doch noch einmal in das Geschäft und verjuche, den Stoff zu tauschen. Bieleicht tut das blonde Fräulein dir den Gefallen.“ Er fiel aus allen Wolken. „Aber...“, stotterte er, „ich kann doch nicht...“ Er war schon bei dem Gedanken puterrot geworden. Ein Mann konnte doch nicht etwas umtauschen! Lieber würde er, lieber würde... Er kam nicht zu Ende. Die Mutter übergab einfach seinen gestammelten Protest. „Geh nur“, sagte sie, „an sich wird dieser Umtausch ja nicht möglich sein, aber wenn ein junger hübscher Mann wie du kommt, sind die Fräuleins nicht so genau!“

Woher hatte sie dies Wissen? Wie durfte sie wagen, ihn für ihre kühlen Zwecke einzuspannen! Er empörte sich, er wehrte sich, aber die Mutter blieb bei ihrem Verlangen. Sie wurde zornig, schalt ihn und schickte ihn einfach fort. Er mußte gehen.

Wie ein geprägelter Hund schlich er durch die Straße und brauchte für den Weg bis zur Ecke das dreifache an Zeit. Vor dem Laden stand er, blaß vor Scham, ratlos, die Zähne aufeinander gebissen. — Aber es kam nicht zur Tragödie. Er nahm sich doch nicht das Leben. Die Geschichte ging banal und alltäglich aus. Nach einem harten Kampf, den er mit sich allein ausfocht, half ihm der innerliche Zuruf, er sei feige. Er gab sich einen Stoß und stolperte in den Laden.

Hatte das blonde Fräulein ihn schon beobachtet, wollte sie ihm die Feinlichkeit ersparen, — sie kam ihm sofort entgegen. Ihr Lächeln war das frühere. Sie nahm seine gestotterte Bitte hin und entgegnete nichts. Sie packte das Paket aus, sah sich um und ließ geschickt den abgechnittenen Stoff unter den Ladentisch verschwinden. Er sah der sinken Arbeit ihrer Hände zu. Wante er, spürte er, daß sie sich für ihn in eine Gefahr begab? Sie sagte nichts davon. Sie tauchte ihm den Stoff und erwiderte sein leises „Danke sehr“ mit einem ebenlo gestülpten „Keine Ursache“. Sie war nicht viel älter als er. Worte waren noch so schwer zu finden...

Er ging hinaus. Er lieferte den Stoff ab und die Mutter klopfte ihm beifällig die Schulter. — Im Manufakturwarengeschäft an der Ecke aber spielte Herr Chr. Schmitt Schidjal. Er hatte sehr wohl die Handhabung seiner jungen Verkäuferin beobachtet. Als der Kunde den Laden verlassen hatte, stürzte er vor, zerrte den nun nutzlos abgechnittenen Stoff ans Licht und ließ mit Gepolter ein Gewitter auf das blonde Mädchen niedergehen. Da sie nicht widersprach, sich nicht zu rechtfertigen versuchte, geriet er über so störrischen Troß in Wut, stellte eine Resistenz fest, ein Wort, das ihm aus Zeitungen geläufig geworden war und machte von seinem Recht Gebrauch, in solchem Falle die fristlose Kündigung auszusprechen zu dürfen. Da die Blonde auch da noch nichts sprach, blieb es dabei. Sie bekam ihren Lohn und lehrte am andern Tag nicht zurück.

Das war sehr schade. Denn anderntags bereits hatte ihr Berzehr es bei der Mutter durchgeleitet, daß noch eine Kleinigkeit bei Herrn Schmitt gekauft werden mußte, die er besorgen wollte. Aber da bedienten ihn schon eine fremde Verkäuferin und als er heroisch nach der Blondes fragte, bekam er die spöttische Antwort: „Ist entlassen.“



Sparsamkeit! Sparsamkeit!
Heißt die Losung unserer Zeit,
Doch entscheidend ist die Art,
Wie und wo und was man spart.
Heut' auch kann die Frau fürwahr
Sparen, mit Gewinn sogar,
Wenn sie...

wozu alles rät —
Immer bäckt und kocht und brät
mit „Sanella“, der nahrhaften,
ausgiebigen, feinschmeckenden
und billigen Margarine.



DIE FEINE
PREISWERT
WIE KEINE

35
das 1/2 Pfund

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 28. April 1931.

Kälterückfall im Schwarzwald.

Auf dem Feldberg 75 bis 80 Zentimeter Schneehöhe. Im Schwarzwald ist seit Montagabend und vor allen Dingen in der Nacht auf Dienstag eine Zufuhr kalter Luft in der Richtung zu der nördlichen Depression eingetreten, sodaß ein Kälterückfall zu verzeichnen ist. Im Hochschwarzwald hat, wie uns ein eigener Drahtbericht meldet, der Feldberg am Dienstag morgen wieder 3 Grad minus. Gleichmäßig die Winde nach Nordwesten gedreht und sind von stürzartigem Charakter. Die Niederschläge sind im ganzen Hochschwarzwald als Schnee gefallen und haben auch dem Mittelschwarzwald als Schnee zugeführt, sodaß auf dem Feldberggipfel wieder bis zu 80 Zentimeter Schnee liegt. Die Abkühlung ist so stark, daß bis zu 800 Meter hinunter, die Niederschläge als Schnee, ohne jedoch dort liegen zu bleiben. Der Hochschwarzwald hat mitunter etwas helleres Wetter mit leichten Aufstellungen der Wolken. Der unbeständige Wettercharakter mit Regenschneefällen herrscht immer noch an.

Scheffelfeier. Wie in früheren Jahren, veranstaltet der Gesangsverein Concordia wieder eine Scheffelfeier am Sonntag dem 3. Mai, vormittags 11 Uhr, statt Liedvorträge aus Dichtungen Scheffels und Rezitationen des Herrn Direktor Hans Blum wieder den Rahmen der beim Publikum so beliebt gewordenen Scheffelfeier.

Unterhaltungsabend in der Turngemeinde Karlsruhe-Daxlanden. Als zweite Veranstaltung im Jubeljahr des silbernen Jubiläums hatte am vergangenen Samstag den 25. April die Turngemeinde ihre Mitglieder zu einem gemütlichen Abend in ihrem Vereinslokal zusammengeführt. Der Abend wurde nur von den Turnern der Turngemeinde des Vereins, nämlich der Frauen- und der Männerabteilung, bestritten. Beide Abteilungen boten unter der Leitung ihres Turnwarts Oskar Weber und unterstützt vom Turnwart Bernhard Reiser im Turnen wie im Humor sehr interessante Auftritte. Nach einer kurzen Begrüßung und einem Liebes wurde ein Lied „Die resolute Minna“ von der Frauenabteilung aufgeführt. Das Stück löste bei den Anwesenden größte Heiterkeit aus. Auf ein schon vorgeführtes Reigen der Turnerinnen fand starken Beifall. Hierauf schloß der 1. Vorsitzende des Vereins den Unterhaltungsabend „Die neue Stille“, aufgeführt von den Turnerinnen. Auch dieses Stück fand großen Beifall. Anschließend wurde das Programm durch einige schon vorgelegene Lieder, 8 Erwählte Einbrecher. Durch zwei Bahnpolizeibeamte wurden in vergangener Nacht beim Westbahnhof zwei junge Leute festgenommen, welche dabei betreten wurden, als sie in ein Verkaufsgeschäft in der Zeppelestraße eintraten. Wie sich später herausstellte, hatten die beiden Burken vorher schon an einem anderen Verkaufsgeschäft einen Einbruch verübt. Sie wurden der Kriminalpolizei übergeben.

Diebstahl. Am Montag nachmittag wurde in der Kaiserstraße ein vor einem Hause stehendes Kleinrad von unbekanntem Täter entwendet. Einige Stunden später wurde es von der Polizei in der Kreuzstraße wieder aufgefunden und dem Eigentümer übergeben.

Unvorsichtiger Kraftfahrer. In vergangener Nacht wurde am Mühlbühlweg von einem Kraftfahrer ein Gasandlabe angefahren, so daß dieser umstürzte und Gas herausströmte. Der Kraftfahrer ist ermittelt.

Herrenlose Hammelherde. In vergangener Nacht wurde in den südlichen Anlagen beim Rückweg eine Herde von etwa 300 Schafen weidend angetroffen. Da ein Schäfer nicht anwesend war und deshalb anzunehmen war, daß die Herde aus ihrem Pflanz ausgebrochen war, nahm sich die Polizei der Tiere an und sorgte für ihre Unterbringung.

Aus Beruf und Familie.

Lehrer 70. Christian Jeleter, Herr Sattler, und Expedient Friedrich Dieker, wohnhaft Kronenstr. 5. Der Gesangsverein Concordia erwirbt Herrn Dieker mit schönen Liedern. Möge sein schätzenswertes und gewandtes Geschick noch ein glückliches Lebensabend beschließen sein.

Geschäftliche Mitteilungen.

Die aus dem 1. bis 10. Oktober ab Südwestdeutschland in die schönsten Teile des Reichs, der Schweiz, Italiens und der Provinz, werden sie von dem hiesigen bekannten Reisebüro, nach dem sie ihren Namen führen, nämlich in ihrer Art und Aussehen, jede Interat.

Städtische Verkehrsfragen.

Kraftwagenunfälle.

Immer mehr häufen sich die Nachrichten über Kraftwagenunfälle. Es ist auch kein Wunder, wenn man Sonntags oder Werktags sieht, mit welchen Fahrzeugen Personen befördert werden. Man konnte doch schon beobachten, daß ein Lieferwagen, der lediglich zum Transport von Gütern und dergl. für den öffentlichen Verkehr zugelassen ist, berast mit Personen beladen und überladen war, daß bei der geringsten Erschütterung die Leute aus dem Wagen fallen müßten. Es ist auch schon vorgekommen, daß während der Fahrt Leute aus dem Wagen gestürzt sind und zwar dadurch, daß sich die Außenseite des Lastwagens von selbst gelöst hat. — Es wäre deshalb interessant zu erfahren, ob überhaupt ein Last- oder Lieferwagen, der nur als solcher zugelassen ist, Personen befördern darf. Jedenfalls sind solche Fahrzeuge doch bestimmt nicht zum Personentransport von der herstellenden Firma gedacht. Zur Vermeidung solcher Kraftwagenunfälle wäre es erforderlich, mit derartigen Fahrzeugen jegliche Personenbeförderung zu verbieten.

Verkehrsschutzmaßnahmen der Straßenbahn.

Wiederholt wurde schon darüber geklagt, daß die Straßenbahn den öffentlichen Straßenverkehr beim Überqueren von Straßen gefährdet. Das ist besonders der Fall in der Kaiserallee Ecke Killesstraße, und in der Ettlingerstraße Ecke Ruppurrerstraße. An diesen Stellen biegt nämlich die Straßenbahn in Seitenstraßen ein, ohne vorher durch Richtungsanzeiger das Abbiegen bekannt zu geben. Die Automobilfahrer haben das gute Recht, zu fordern, daß die Straßenbahnen den Verkehrsregeln genau so unterliegen, wie die Kraftwagenfahrer, und daß bei solchen gefährlichen Überquerungen den sorglos dahinjahrenden Autofahrer das plötzliche Ueberfahren der Straße kenntlich gemacht wird.

Bei der Straße nach Dürmersheim passiert hat, wird bemerkt haben, daß man sich auch dort die Frage ernstlich vorgelegt hat, die Überquerung der Straße zu sichern. Es ist dem Eindeutigen dieses allerdings aufgefallen, daß die Leuchten noch nicht in Betrieb waren, und es wäre nur zu wünschen, daß dies bald geschieht. Wie in anderen Gegenden sollten auch in Baden die Ueberland- und Straßenbahnen dem Autoverkehr mehr Rechnung tragen.

Nächsthilfe.

Dem Evangelischen Jugend- und Wohlfahrtsdienst ist vom badischen Bezirksamt in der Zeit vom 26. April bis 3. Mai eine Hausammlung und am Sonntag den 3. Mai eine Straßenammlung genehmigt worden. Damit wendet sich diese Organisation an die gesamte Einwohnerschaft Karlsruhes mit der Bitte, ihr durch eine Gabe zu helfen, daß sie ihre Wohlfahrtsarbeit weitertreiben kann. Die freiwillige Liebestätigkeit wirkt zur Verbilligung der öffentlichen Fürsorge dadurch, daß sie das Prinzip der Individualisierung durchführt.

Se mehr vorzuziehender Kinder aus gefährdeten Familien rechtzeitig herausgenommen und in gut ausgeübten Pflegefamilien untergebracht werden, je mehr ehrenamtliche Schulaufsichten verständnisvoll die Leberwachung von Kindern und Jugendlichen übernehmen, je eingehender in der Jugendgerichtshilfe die persönlichen Verhältnisse eines kriminell gewordenen Jugendlichen erforscht werden und ihm nach seiner Eigenart die notwendige Erziehungsmäßigkeit, die Lehrstelle, der Arbeitsplatz ausgehakt werden, — um so geringer werden die Kosten später werden, weil um so eher eine Heilung der Schädigungen erwartet werden kann.

In gleichem Sinne wirkt intensivierend und darum verbilligend die nachgehende Fürsorge in der Trinkerfürsorge, die ergänzende Fürsorge in Familien mit chronischen Krankheiten, schlechten Wohnverhältnissen, sozialen Elendteilen.

In diesem Sinne betreut der Evangelische Jugend- und Wohlfahrtsdienst laufend etwa 100 Kinder in ländlichen Pflegefamilien, etwa 300 Schulkinder und mindestens 600 männliche und weibliche Jugendliche durch seine Schulaufsicht, er hat über 500 gefährdete Familien in laufender Leberwachung, betreut als Organ der Notgemeinschaft an 1000 Fälle, vermittelt Arbeits- und Lehrstellen nach auswärts, soweit dies in der heutigen Zeit möglich ist, über Berufsberatung, Wandererfürsorge, Gefährdetenfürsorge zusammen mit der Gesundheitsbehörde, und hat in seinen 5 Abteilungen täglich mindestens 100 Menschen in der Sprechstunde, welche Rat und Hilfe suchen. Durch seine Materialverwertung gelangt es ihm, in vielen hundert Fällen Kleider, Wäsche, Stiefel, Altmöbel an Bedürftige abzugeben. An einem Röhren arbeiten Frauen aus der Gemeinde zur Neuanfertigung oder Wiederherichtung. Der Verkauf von Lumpen und Altpapier deckt die Organisationskosten des Einsammelns.

Am 4. Mai wird die Kleinkindererholung im Waldheim wieder beginnen, wohin täglich mit dem Lastauto an fünfzig Kleinkinder verbracht werden. Und zu Beginn der großen Ferien werden dann mindestens 400 schularbeitslose ausgeübte Volksschüler die Gustav-Jacob-Hütte bevölkern.

Auch das „Dachheim“, Kaiserallee 66, hat mit seiner Sängersabteilung, seiner Unterkunft für junge Mütter, berufstätige Mädchen, arbeitssuchende und arbeitslose weibliche legerreich gewirkt und im Laufe des Jahres vielen Unterkunft und Halt geboten.

Daß in solchen Zeiten unerhörter Not eine so weitläufige Organisation der Liebestätigkeit an einem rücken den Mangel an Mitteln leidet, wird niemand Wunder nehmen. Wenn auch die Zahl derer, die gerne mit großen Beträgen helfen möchten, klein geworden ist, so müssen es eben die vielen kleinen Beträge all derer sein, welche noch nicht von dem Glend der Arbeitslosigkeit betroffen worden sind. An sie alle ergeht die herzlichste Bitte, den Sammelern und Sammlerinnen bei der Haus- und Straßenammlung ihre freundliche Gabe zur Unterstützung dieser notwendigen Wohlfahrtsarbeit zu geben.

Die nächste Karlsruher Schwurgerichtssitzung.

Die Tagesordnung der am kommenden Montag beginnenden Sitzungen des Karlsruher Schwurgerichts umfaßt folgende Punkte: Montag, den 4. Mai, vormittags 9 Uhr, die Anklage gegen den Landwirt Adolf Christian Weller aus Singen bei Durlach wegen Meineids (Vorj. Landgerichtsdirektor Böhringer), nachmittags 4 Uhr die Anklage gegen die Erica Greif aus Böblingen wegen Kindesentziehung und Abtreibungsversuchs (Vorj. Landgerichtspräsident Dr. Rudmann). Am Dienstag, den 5. Mai, vormittags 9 Uhr, kommt zum Aufus die Anklage gegen den Polizier August Wilhelm Nagel aus Blankenloch wegen Körperverletzung mit Todesfolge und nachmittags die Anklage gegen den Tagelöhner Emil Schäfer aus Bruchsal und die Anna Seiler, geb. Scheller, aus Oberrhein wegen Meineids und Anstiftung dazu (Vorstehender an diesem Tage Dr. Rudmann). Für Mittwoch, den 6. Mai, vormittags 9 Uhr beginnend, ist vorgesehen die Verhandlung gegen den Goldschmied Johann Schöcher aus Schönebeck, den Rentenschneider Adolf Gahweiler aus Niesern, die Emma Gengenbach, geb. Bacher, aus Birkenfeld und die Rosa Gahweiler, geb. Kändler, aus Pforsheim, wegen gewerbsmäßiger Abtreibung (Vorj. Landgerichtsdirektor Böhringer).

Voranzeigen der Veranstalter.

Veranstaltungen — Tirol. In der letzten Veranstaltung des „Stadt- und Land-Tirol“ für die Jahre 1930 und 1931, am Freitag, den 1. Mai, abends 8 Uhr, im Chemiseal der Technischen Hochschule der Wandermaria des Karlsruher Männerturnvereins, Herr Wilhelm Hübner, an Band von 200 100 nicht hervorragenden und prächtigen, höchst interessanten, einen Vortrag über „Veranstaltungen — Tirol“ halten. Dabei werden bekannte Gebirgsgruppen Tirols auf der Leinwand erscheinen: Winterausflüge aus dem Venediger Alpen und der Silvretta, das Riesentörl und das Karwendelgebirge im Frühjahrsurlaub. Nach einem Besuch der Hauptstadt Innsbruck, er folgen Sommerfahrten in das Ebnatal und in die Region der Alpen, wobei das Gebiet der beiden Karlsruher Hütten eingehend behandelt wird. Nach einer weiteren Sommerfahrt durch das vielbesungene Südtirol und einem Besuch des Wilden Kaisers im Herbstamande, erleben die Besucher in Klöbühl noch einmal den Bergwinter. Eine Fahrt in die Dolomiten, insbesondere über die Südtirol, wird den Besuchern im Besonderen empfohlen. In der letzten Veranstaltung des „Stadt- und Land-Tirol“ am Freitag, den 1. Mai, abends 8 Uhr, im Chemiseal der Technischen Hochschule der Wandermaria des Karlsruher Männerturnvereins, Herr Wilhelm Hübner, an Band von 200 100 nicht hervorragenden und prächtigen, höchst interessanten, einen Vortrag über „Veranstaltungen — Tirol“ halten. Dabei werden bekannte Gebirgsgruppen Tirols auf der Leinwand erscheinen: Winterausflüge aus dem Venediger Alpen und der Silvretta, das Riesentörl und das Karwendelgebirge im Frühjahrsurlaub. Nach einem Besuch der Hauptstadt Innsbruck, er folgen Sommerfahrten in das Ebnatal und in die Region der Alpen, wobei das Gebiet der beiden Karlsruher Hütten eingehend behandelt wird. Nach einer weiteren Sommerfahrt durch das vielbesungene Südtirol und einem Besuch des Wilden Kaisers im Herbstamande, erleben die Besucher in Klöbühl noch einmal den Bergwinter. Eine Fahrt in die Dolomiten, insbesondere über die Südtirol, wird den Besuchern im Besonderen empfohlen. In der letzten Veranstaltung des „Stadt- und Land-Tirol“ am Freitag, den 1. Mai, abends 8 Uhr, im Chemiseal der Technischen Hochschule der Wandermaria des Karlsruher Männerturnvereins, Herr Wilhelm Hübner, an Band von 200 100 nicht hervorragenden und prächtigen, höchst interessanten, einen Vortrag über „Veranstaltungen — Tirol“ halten. Dabei werden bekannte Gebirgsgruppen Tirols auf der Leinwand erscheinen: Winterausflüge aus dem Venediger Alpen und der Silvretta, das Riesentörl und das Karwendelgebirge im Frühjahrsurlaub. Nach einem Besuch der Hauptstadt Innsbruck, er folgen Sommerfahrten in das Ebnatal und in die Region der Alpen, wobei das Gebiet der beiden Karlsruher Hütten eingehend behandelt wird. Nach einer weiteren Sommerfahrt durch das vielbesungene Südtirol und einem Besuch des Wilden Kaisers im Herbstamande, erleben die Besucher in Klöbühl noch einmal den Bergwinter. Eine Fahrt in die Dolomiten, insbesondere über die Südtirol, wird den Besuchern im Besonderen empfohlen.

Violin-Konzert Rosa Bruboda. Es sei hiermit nochmals auf das am Mittwoch, den 29. April, abends 8 Uhr im Grotto-Theater stattfindende Konzert des berühmten Violin-Virtuosen Rosa Bruboda, hingewiesen, das schon insofern ganz besonderes Interesse verdient, als es das einzige Konzert eines der prominenten Geiger in der diesjährigen Karlsruher Konzertaison ist. Wie uns die Konzertdirektion Kurt Weidert mitteilt, ist der Vorverkauf, wie zu erwarten war, außerordentlich reg, es sind jedoch noch Karten in allen Preisklassen an beiden Vorverkaufsstellen, sowie vermehrt auch noch an der Abendkasse im Grotto-Theater zu haben.

Filmnachau.

Kindervorstellung des Groß-Tonfilms in den Palast-Lichtspielen. Der Groß-Tonfilm, der mit größtem Erfolg in Karlsruhe läuft, wurde in den Palast-Lichtspielen (Herrenstraße) um einige Tage verlängert. Am Mittwoch, dem 29. April, nachmittags 2 Uhr, findet in den Palast-Lichtspielen eine Wiederholung der Kinder-Vorstellung bei bedeutend ermäßigten Preisen statt.

JAHRELANG WERDEN SIE IHN LOBEN

KONSTRUKTION UND MATERIAL SIND FÜR MAXIMALE LEISTUNG AUF LANGE JAHRE BERECHNET. EIN FORD SERIENWAGEN BEWIEHT DAS, ALS ER IN 100 TAGEN EINE NORMALE FÜNFJAHRESSTRECKE VON 100.000 KILOMETER ZURÜCKLEGTE.

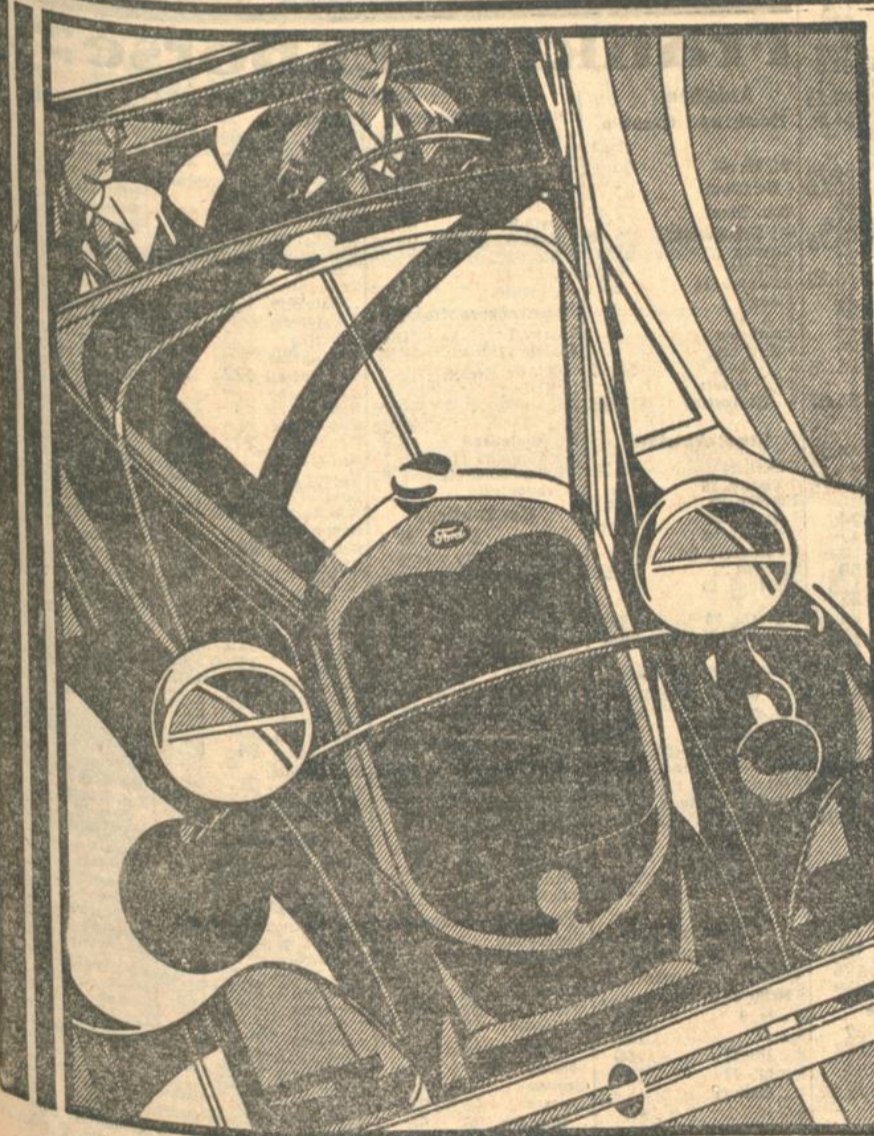
TUDOR RM. 3850 AB WERK
2-TORIGE LIMOUSINE FÜNFSTÜTZIG



DIE CREDIT-AKTIENGESELLSCHAFT FÜR FORD-Fahrzeuge FINANZIERT IHREN ANKAUF

FORD MOTOR COMPANY A.G. BERLIN-WESTHAFEN

RÜSTET ZUR EUROPFAHRT ZU FORD AM RHEIN 12. BIS 14. JUNI ALLES NÄHERE BEI JEDEM AUTORISIERTEN FORDHÄNDLER



Gesund und frisch durch Fisch!

Zur Reichs-Fischwoche vom 26. April bis 2. Mai 1931

Der Seefisch in der Volksernährung und Volkswirtschaft

Mehrere Milliarden Reichsmark wandern jährlich für Lebensmittel in das Ausland, wovon ein großer Teil für solche Nahrungsmittel bestimmt ist, die unsere einheimische Produktion gut ersetzen könnte. Tausende deutscher Arbeiter würden dadurch neue Arbeits- und Verdienstmöglichkeiten erschlossen und ungeheure Geldsummen blieben im Inlande, mit denen am Aufbau und Ausbau der deutschen Wirtschaft gearbeitet werden könnte. Im letzten Jahre sind noch über drei Milliarden Reichsmark für die Einfuhr von Lebensmitteln ins Ausland gegangen.

Ein Gewerbe, das noch lange nicht voll beschäftigt ist und der noch wesentlich zur Deckung unseres Bedarfs für die Volksernährung beitragen könnte, ist die deutsche Seefischerei. Sie verfügt über 356 Dampfer, 128 Motorfahrzeuge für die kleine Seefischerei, 134 Logger für die Heringsfischerei und 12 128 andere Fahrzeuge für die Küstenseefischerei einschließlich der Haffe. Die Seefischerei beschäftigt nach der letzten Statistik rund 9000 Personen und die Küstenseefischerei einschließlich der Haffe die Betriebsinhaber und ihre Angehörigen kommen, die meist alle mitarbeiten, aber von der Statistik nicht erfasst werden. Fischhandel und Fischindustrie zählen an den Fischereihafenplätzen mehr als 2000 Geschäfte, die Zahl der Arbeitsträger dabeilist und im Fischhandel des Binnenlandes beträgt mehr als 200 000 Personen.

Der Gesamtfang der deutschen Fischereifahrzeuge betrug im Jahre 1930 600 Millionen Pfund Seefische, wovon leider nur etwa vier Fünftel in Deutschland umgesetzt werden konnten. Wegen Unerschwinglichkeit mußte der übrige Teil des Fanges im Ausland, hauptsächlich in England gelandet werden. Der Produktionswert des deutschen Seefischfanges beträgt 79,5 Millionen Mark, der Handelswert ist wesentlich höher.

Wenn man den englischen Seefischverbrauch mit 50 Pfund je Kopf und Jahr dem deutschen Seefischverbrauch mit 18,8 Pfund je Kopf und Jahr gegenüberstellt, sieht man, daß der Seefischverbrauch in Deutschland noch sehr zum Vorteil der deutschen Volkswirtschaft gesteigert werden kann.

Vom Fisch in der Kinderernährung

Wenn man fragt, ob Fisch eine geeignete Nahrung für das Kind und das Kleinkind ist, muß man gewissenhaft die Gründe abwägen, die dafür und die dagegen sprechen könnten, dem Kinde Fisch zu geben. Sind doch die Organe des Kindes viel zarter und empfindlicher als die des Erwachsenen, und jeder Fehler in der Ernährung kann die Gesundheit des Kindes nachteilig beeinflussen. Gegen die Fischernährung für Kinder wird die Gefahr des Grätenstichens angeführt. Dieser Einwand ist nur zum Teil begründet; denn es gibt zahlreiche Fischsorten, deren Fleisch entweder

fast grätenfrei ist oder das leicht und schnell entgrätet werden kann. Hierher gehört das Fleisch vom Heringshai, vom Kabeljau und dergl. Rundfischen und vor allem das in allen Fischhandlungen erhältliche Fischfilet, das für die Kinderernährung geradezu geschaffen zu sein scheint! Grätenreiche Fische sollten selbstverständlich für die Kinderernährung nicht gewählt werden.

Ein zweiter Grund gegen die Fischernährung bei Kindern wäre der verschiedentlich zu beobachtende Widerwille des Kindes gegen den zubereiteten Fisch. Meist handelt es sich dabei aber um eine vorübergehende Erscheinung bei Kindern zwischen 6 und 12 Jahren,

DER DEUTSCHE ISST ZU WENIG SEEFISCH!



Die jüngsten statistisch errechneten Zahlen an den Kopf der Bevölkerung, ihr Fisch- und Fleisch in Deutschland und England.

die vielleicht hervorgerufen wird durch irgendwelche falschverstandenen Äußerungen Erwachsener, vielleicht aber auch durch den vorherigen Anblick des lebenden oder toten Fisches. Wenn man das Kind bereits sehr früh an den Fischgenuss gewöhnt, fällt der Widerwille ohne weiteres fort. Man beobachtet ihn auch nicht, wenn man dem Kinde z. B. den gebratenen Fisch wie Fleisch als Beilage zu Gemüse gibt, ohne daß das Kind den Fisch vorher gesehen hat. Es scheint sich dabei also hauptsächlich um psychologische Gründe zu handeln, die durch geeignete erzieherische Maßnahmen leicht umgangen werden können.

Für den Fischgenuss spricht der hohe Gehalt an Eiweiß, Nährstoffen, Mineralstoffen und Vitaminen, der den Seefischen eigen ist.

Prof. Dr. Scheunert-Weipzig stellt dazu fest, daß z. B. gerade in den obst- und gemüsearmen Monaten die Seefische in der Kinderernährung den dann bestehenden Vitaminmangel ausgleichen können. Die meisten Seefische enthalten nach den Feststellungen Scheunerts auch das sehr selten vorkommende antirachitische Vitamin D, das die gefährlichste englische Krankheit verhindert und heilt. (Der Lebertran, das vitaminreichste Nahrungs- und Heilmittel, wird z. B. aus der Leber des Dorsches oder Kabeljaus gewonnen!) Da der Seefisch auch größere Prozentanteile so notwendiger Mineralsalze wie Kalzium, Phosphor, Jod und Eisen enthält, kann seine gesundheitliche Bedeutung gerade für Kinder nicht hoch genug veranschlagt werden.

Hinzu kommt, daß der Seefisch im Magen fast reiflos und sehr schnell verdaut wird und dadurch den Magen nicht übermäßig beansprucht, wie es durch schwere Speisen geschieht. Deshalb kann man selbst kranken Kindern Seefisch ohne Bedenken geben.

Seefisch-Genuss im Sommer

Es herrscht noch immer der Glaube, man könnte in der wärmeren Jahreszeit keine Fische essen. Gerade im Sommer sind die Fische sehr nahrhaft und wohlschmeckend. Sie haben dann ihre Laichzeit hinter sich, stehen in der Mastperiode und befinden sich, da die Nahrung reichlich vorhanden ist, in einem vorzüglichen Ernährungsstadium. Andererseits ist der Fettbedarf des menschlichen Körpers im Sommer herabgesetzt; das fettreiche Fleisch der warmblütigen Tiere widersteht uns daher vielfach. Hervorgehoben sei noch, daß Küsterrische namentlich das Ideal eines nahrhaften und leicht verdaulichen Nahrungsmittels darstellen. In den küstennahen Ländern, zu denen Deutschland leider immer noch nicht zählt, weiß man die Vorteile der Fischernährung im Sommer sehr wohl zu schätzen.

Die Befürchtung, daß die Güte der Fische namentlich bei längerem Transport durch die Wärme leidet, ist gänzlich unbegründet. Höhere Temperatur und größere Entfernung des Verbrauchsortes von der Küste spielen heute im Fischhandel keine Rolle mehr. Durch eine angemessene Verpackung, eine entsprechende reichlichere Eisumgabung läßt sich ihre Einwirkung auf die Ware vollständig ausschließen. Vor dem Kriege wurden selbst in den heißesten Sommermonaten frische Fische von der deutschen Nordseeküste nach Oberitalien, Desterreich und Ungarn versandt und kamen in tadellosem Zustande an. Jetzt laufen wieder wie in Vorkriegszeiten Fischelände und besondere Fischwagen, so daß die Sendungen in einem Tage von der Nordseeküste nach den Verbrauchsorten in Ost-, Süd- und Westdeutschland rollen können. Jedes gute Versandgeschäft läßt es sich angelegen sein, seine Fische so zu verpacken, daß sie auch einen mehrtägigen Transport gefahrlos überleben. Obwohl es selbstverständlich ist, sei darauf hingewiesen, daß im Sommer der eisgelagerte Seefisch zweckmäßig unmittelbar nach dem Einkauf verwertet wird. Im Sommer ist ja auch die Behandlung des zum Genuss bestimmten Fleisches strengeren Bedingungen unterworfen als in der kühleren Jahreszeit.



Verlangen Sie kostenlose Zusendung eines Seefischkochbuches vom Reichsseefischausschuß, Berlin SW 48, Wilhelmstraße 100.

Schindele
Erstes Spezialgeschäft in lebenden Fischen
Täglich Zufuhr blutfrischer **Fluß- u. Seefische**
Lieferung frei Haus
Stand auf dem Wochen-Markt
Markgrafenstr. 45 Tel. 5325

Carl Pfeifferle
Erbprinzenstr. 23, Telefon 1415
Wöchentlich mehrmals grössere Zufuhren lebendfrischer Seefische
Fischräucherwaren
Marinaden, Konserven

Richard Haas
Aeltestes Spezialgeschäft, gegr. 1835 empfiehlt
alle Sorten Fluß- u. Seefische
in stets prima frischer Qualität
Bestellungen werd. pünktl. ausgeführt
Telefon 5667 Hirschstr. 31

Anton Geiler
Fisch-, Wild- und Geflügelhandlung
Leopoldstr. 31, Telefon 4273
empfiehlt zur Reichs-Fischwoche in stets prima Qualität alle Sorten Fluß- u. Seefische
Bestellungen werden prompt frei Haus ausgeführt

Wie liefern in Spezial-Fischwaggons direkt von der See: **Frish-Fische** stets in allerbesten Qualität zu billigsten Tagespreisen!

Räucher-Fische
Marinaden

Pfannkuch

Garage
aus Westlich, sofort zu kaufen gesucht. Preisangebot unter Nr. 17102 an die Badische Presse.

Zimmerteppich
zu kaufen gesucht. Off. von nicht zu erhalten. swed. Angeb. in Pr. 8. u. Größe unt. 321016a an die Bad. Presse.

Gut erhaltenes Siefelgeschirr
zu kaufen gesucht. Angebote unt. 171005 an die Bad. Presse.

Kaufsuche
Gut erhaltenes Siefelgeschirr (gute Arbeit) zu kauf. gel. unter 171019 an die Bad. Presse.

Wiederfrank
zu kaufen gesucht. Preisangebot unter 171019 an die Badische Presse.

An- und Verkäufe von Kraftwagen und Motorrädern

Goliath Kleinauto u. Lieferwagen
Jung & Co. (Inh. Th. Dilzer) Haberstr. 1 Tel. 5614

D.K.W. Reparatur-Werkstatt für D.K.W. Auto
für D.K.W. und Framo Liefer Auto für D.K.W. Motorräder
Fachmännische Bedienung durch den in den D. K. W.-Werken ausgebildeten Fachmonteur **D. K. W.-Vertreter WERNER. Schützenstr. 59**

Notverkauf
Wegen Zahlungsunfähigkeit des Kunden gelangt ein Landauto 4-Sitziges Landauer, 1570 PS, 6 Zyl., zum Preise von 3500 RM, zum Verkauf. Neuzins 10 000.-. Ansuchen: Autobau Karl Ehrlich, Karlsrufer Str. 1, Erbprinzenstr. 1, am Bondellplatz, Tel. 102. (16081)

Haben Sie
neuz. Kleider, Schuhe etc. zu verkaufen. Höchstpreis zahlr. Bieder, Marktgrafenstr. 19. (16882a)

Chevrolet-Auto
gut erhalt., bill. zu ver. zu erfragen. Durach, Mittelstr. 16.

Gritzner, Adler Torpedo
die besten **FAHRRÄDER** erster Klasse
kaufen Sie am günstigsten im größten Fachgeschäft von **P. BERNARDS, Passage 56**
Ecke Akademiestraße
Beamtenbank - Warenkauf
Konkurrenzlos billig und gut
alle Reparaturen
Decken, Schläuche, Ketten,
Lenker, Bremsen, Pedale,
Fahrrad-Rahmen.
Besichtigen Sie bitte meine
Schaufenster.

Chevrolet
Simons, 5 Sit., 4 Zyl., in tadellos. Zust., best. billig zu verkaufen. * Kriegerstraße 77, II.

Limousine
520 PS., neu bereit., vierzyl., dunkelgrün lackiert, zu verkaufen. 850 RM. Vari. Off. u. 1921/22a an Bad. Pr.

Mathis!
6 PS., gut erb., preiswert und günstig im Kauf zu verfert. zu verkaufen bei H. Rorermann, Adlerstr. 8. (16941)

4 PS. Opel
Preiswert, guter Bergsteiger, in gutem Zustand, aus Verbleibung umständlicher zu 390 RM. abzugeben. Aufschreiben unt. Nr. 171024 an die Bad. Presse erbeten.

Overland-Whippet
4tägige Limousine, fast neu erhalten, u. bestens geeignet. Nach dem neu bereit., um 1500 RM. abzugeben. Nr. 171024 an die Bad. Presse erbeten.

Chrysler
10/45, 4 Zylinder, 4-5 Sit., in sehr gutem Zustand, preiswert zu verkaufen. Baujahr Ende 1929. Angebote unter 171224 an die Badische Presse.

Opel-Limousine
420, Baujahr 1930, in tadellosem Zustand, billig zu verkaufen. Offerten unt. 171004 an die Bad. Presse.

Limousine
7/82 PS., in sehr gutem Zustand, neu lackiert, mit Bosch-Motor, Ansauger u. Lichtmaschine, ist umständlicher sehr preiswert zu verkaufen. Angeb. u. G.R. 7363 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Chevrolet-Limousine
u. nehme Alt. Wagen od. Motorrad in Zahl. H. Heller, Goldstr. 66. (16896)

Opel
Limousine, 4 PS., 4 Zyl., in prima Zustand, sehr billig abzugeben. Solientstraße 49, Telefon Nr. 4279.

Auto-Gelegkauf.
7/34, 6 Zyl., 9. S. II., Limousine, neuwertig, fast neu bereit., taubell im Schuß, umständlicher zu verfert. Wagen ist noch verfertigt. Angebote unt. 171038a an Bad. Pr.

Motorrad
n. Z. 200 cm., in best. Zustand, geg. bar zu verkaufen. (162066) Brauerstr. 17, part.

D. K. W.
neuer u. fährerstein frei, neues Modell, für 350 M zu verkaufen. Angeb. unt. G.R. 12624 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Motorrad
500 cm., 9. S. II., 100 M zu verfert. Sub. Müller, Winterstr. 27. (1612535)

Touren-Seifenwagen
gut erhalten, billig zu verkaufen. Akademiestraße 28, im Hof. (162674)

N. G. U.-Motorrad
350 cm., wie neu, mit kompl. Zubehör zu verfert. Abentstr. 56a. (162064)

Gebr. Motorrad
neuwertig, 350-750 cm. Offerten unter 171003 an die Bad. Presse.

Auto
neu oder neuwertig, Baujahr 30/31, bis 8 St. PS., gegen bar zu kaufen. Offerten unter 171028 an die Badische Presse.

Schnell-Lastwagen
bewährtes Fabrikat, 2 T., nur neuestes Modell, wenig abg., zu kaufen gesucht. Beding. große Beding. evtl. auch als Siefelgeschirr verwendbar. Angebote in Nummer des Fabrikats, Baujahr, ausserhalb dem Preis unter 171019a an die Badische Presse.

1 Auto-Sucher
billig zu kauf. gesucht. Anz. unt. G.R. 7354 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Wegor sucht leichtes **Auto**
eventl. gebraucht. Zu erfragen unt. G.R. 7354 in der Badischen Presse Filiale Hauptpost.

Gesangspädagog
(Soprano-Tenor)
gibt D. u. S. gründl.
Gesangs-Unterricht
zu maß. Honor. Ad.
Karlsruh-Hirscht. 164

Verschiedenes
Bau-Entwurf, u. a.
rod-Anlage verleiht
Pranz. Ged. Gartenstr. 7

**Vorzügl. Mittag-
u. Abendtisch**
80 Pf. Privat-Best.
Amalienstr. 24, I. Et.

O. u. X-Beine
P. WENZEL
Berlin SW 40
Prospekt 30 kostenlos
Klavierstimmen
wertmäßig. Preis 3.50
H. Hirscht. 118, IV. Etod. (392680)

Zu vermieten
Möbl. Zimmer
el. Licht, Wasser, sep.
Eingang, mit
Autogarage
best. Autogarage für
sch. PKW zu verm.
Blücherstr. 16, I.

Lagerraum
in der Werderstr., ca.
40 qm, sofort zu verm.
Einm. abt. Näheres bei
J. Senfner,
Adlerstr. 40, Baden.

Baden
Adlerstr. 32, schön.
Badezimmer mit groß.
Wohnraum u. evtl.
mit Wohnung zu verm.
Ausf. Kriegerstr. 236.

Lagerräume
mit Klein. Büro auf
1. St. zu vermieten.
Martinsstr. 40,
Etl., par. (392461)

Lagerplatz
in der Oststadt, günstig
gel. ab 1. Juli
1931 zu vermieten. An-
gebote unter 814971
an d. Badische Presse.

Geschäftsräume
Kellerheller Allee 18a,
neben Schrempfparter,
alsbald zu vermieten
Büro- und
Lagerräume
auch zu Werkstätte ge-
eignet, ebener Erde,
Bausteinbau, elektr.
Nichtstr., aus Garagen.
Guten Baumann,
Karlstr. 20, (14881)

Kriegerstr. 73
ist eine schöne, helle
neu hergerichtete

6 Zim.-Wohnung
mit 2 Kam., 2 Bäd.,
Küche an Waschküche
u. Trockenkammer, auf
1. St. preiswert zu
vermieten. Einfl. Nr.
1-1 u. 2-3 Ubr.
Näheres Kriegerstr. 73
1. Et. hoch. (17057)

5 Zim.-Wohnung
2 Tr., mit Bad, Be-
randa etc., per 1. Juli
zu verm. 131 A. inf.
Kühn, Durl. Allee 4
2. Etod. (13219)

4 Zim.-Wohnung
mit Bad, Man'arde u.
sonst. Zubehör, sofort
oder später zu verm.
(Bauhofstraße) Bad.
Erbsenstraße 9,
Büro. (15919)

4 Zim.-Wohnung
Klosterstr. 15, II., mod.
einger. Etagenbesp.,
Biele, Bad, Toilette,
Näheres, auf 1.
Juli zu verm. inf.
Näheres Kaiserstr. 109, 7.
(12723)

Rückgebäude
Kaiserstr. 227, 3 Stockwerke, mit
Keller, 650 qm, Zentralheizung, Fahr-
stuhl, Garage, große Zufahrt u. Hof,
für leichte Fabrikation, Büro, Lager,
Großhandel, Niederlage für Möbel-
fabrik pp. sehr geeignet, evtl. mit groß.
Garten, per 1. Juli billigst zu vermieten.
E. Schütz, Kaiserstr. 227.

Auf 1. Juli ist eine schöne
5 Zimmerwohnung
mit eingerichteter Bad (monatl. Miete 118,50
RM.) zu vermieten. Südfahrstr. 5, II. (392646)

5 Zimmer-Wohnung
Welfenstr. auf 1. Juli zu vermieten.
Bad, Man'arde, reichl. Zubehör, beste Aus-
stattung, Aufzug unter 81748 an die Ba-
dische Presse, Filiale Hauptpost.

Wohnungen zu vermieten:
3 Zimmer Gerwiststraße I. Etod., mit Bade-
zimmer.
2 Zimmer Gerwiststraße III. Etod., mit Bade-
zimmer und Man'arde.
5 Zimmer Furlacher Allee III. Etod., mit
Badezimmer und Man'arde.
7 Zimmer Hirschtstraße I. Etod., mit Bade-
zimmer und reichlichem Zubehör.
Hauptgeschäft Wilhelm Stober,
Rübnerstr. 12, Telefon 87. (16194)

STOFFE

Kleiderstoffe

- Wollmusseline aparte Druckmuster Meter 2.50 1.95
- Woll-Crêpe de Chine großes Farbsortiment Meter 1.45
- Kleider-Zweed neue Ausmusterung Meter 2.25 1.75
- Woll-Zafiet moderne Frühjahrsfarben, ca. 90 cm breit Meter 2.60
- Woll-Panama unsere Spezialmarke, modische Farben, ca. 95 cm br. Mtr. 2.75
- Crêpe-Brillant reine Wolle, in schönen Kleiderfarben, ca. 125 cm br. Mtr. 3.50
- Georgette-Zweed für das feine Sportkleid, ca. 95 cm breit Meter 4.25
- Woll-Georgette reine Pastellfarben, ca. 125 cm breit Meter 4.25
- Schotten die große Mode, moderne Steilungen Meter 4.65 3.90
- Zweed-Ondulé für das prakt. Nachmittags-
kleid, ca. 130 cm breit Meter 5.90
- Kammgarn-Zweed reine Wolle, für den feinen
Sportmantel, ca. 140 cm breit
Meter 6.25

Seidenstoffe

Kunstseidenstoffe

- Kunstseiden-Marocaine ca. 100 cm br., unsere Haus-
marke, in großem Farbsor-
timent Meter 2.90
- Satin-Soleil bedruckt, ca. 80 cm breit, in
aparter Tupfenstellung, Mtr. 3.25
- Doupin reine Seide, einfarbig, ca. 80 cm br., der
Modestoff der Saison, 3.75
- Bonan original asiat. Rohseide, ca. 90 cm breit,
in reichl. Farbauswahl, Mtr. 3.75
- Bonan bedruckt in neuen aparten Mustern,
ca. 80 cm breit, in vielen
Modelfarben Meter 4.75
- Marocaine reine Seide ca. 100 cm breit, in vielen
Modelfarben Meter 4.50
- Faillé façonné ca. 80 cm breit, in neuartiger
Ausmusterung Meter 4.25
- Kunstseiden-Georgette ca. 100 cm breit, bedruckt, in
schönen Blumenmustern, für
das hübsche Sommerkleid, Mtr. 4.90
- Crêpe de Chine reine Seide, ca. 100 cm br.
in mod. Punktstellung Meter 6.50
- Crêpe Amazone ca. 100 cm br., wechselliegend,
Gewebe in viel. Farben, Mtr. 6.50
- Kunstseiden-Serge ca. 80 cm br., zu allen Mantel-
farben passend Meter 1.45
- Damassé-Kunstseide ca. 80 cm breit, solides Mantel-
und Jackettgewebe Meter 1.65

Sommerstoffe

- Waschmusseline kleine Muster Meter 0.58 0.38
- Beiderwand Kunstseide mit Baumwolle Meter 0.95 0.75
- Waschkunstseide große Sortimente Meter 0.95 0.75
- Kunstseidenrips für Kleider, moderne Farben Meter 1.75 0.95
- Indanthren-Wasch-rips u. Waschpiqué Meter 1.50 1.25

Ein Posten „Ettlinger“ farbige Herren-Hemdenstoffe
Meter 0.95 1.25 1.50

Mefaline
indanthren, der leinenartige,
unverw. Sportstoff Meter 1.35

Toile rayé Kunstseide,
in vielen Farben, Meter 1.95 1.25

Pastell-Schotten Kunstseide Meter 1.95 0.95

Sua-Kunstseide
das moderne Gewebe aus
Viskra, für Frühjahr und
Sommer, moderne pastel-
farbige Muster Meter 2.85

Punkt-Voile für leichte Sommerkleider, ca.
100 cm br. Meter 2.75 2.50 1.95

Kunstseiden-Voile aparte Neuheiten, ca. 100 cm
breit Meter 4.00 3.50

Crêpe Oriental Bensberg, elegante Ware, ca.
90 cm breit Meter 6.75

HTER MATZL
KARLSRUHE
Ullstein
sprechende
Schnittmuster

Auto-Garage
geräumig, groß, Hof,
auf 1. Mai zu verm.
Kaiserstr. 109. (16724)

Geräum. Garage
Marie-Alexandra-
str. 16, m. Hof u.
Licht, zu verm. Näheres
Schönlagerstr. 57, Baden.
(392688)

8 Z.-Wohnung
Bauhofstraße, ruhige
Lage, mit Bad und
sonst. Zubehör (für
1. Juli) auf 1. Juli
zu verm. Näheres
Novadob-Anlage 11,
Tel. 4471 (392487)

**Edle Keller- u. Kreuz-
str. Schloßplatzseite, ist
eine 6 Zimmerwohnung,
nebst Zubehör, 2 Tr.,
nicht voll, für Hoch-
anmaßl. Wert oder
Bauverträge per 15.
Juli oder später zu
vermieten. Näheres Te-
lefon 7482. (15284)**

**Herrschaftliche
4 Zim.-Wohnung**
im Hause Kriegerstr.
181, 3. Etod., mit Ein-
gang, auf 1. Juli
zu vermieten.
R. Wall,
Kriegerstr. 181.
(15284)

**Wohnung
5 Zimmer**
einger. Bad, Manf.,
mit warmem Wasser, Ein-
gang, auf 1. Juli zu verm.
Preis 99 A. Anzeigeb.
von 10-16 Ubr.
Kriegerstr. 181, II. (392559)

Leopoldstr. 38
ist die neubereitete
Barriere-Wohnung
von 4 Zimmern
mit Bad, Zubehör und
evtl. Gartrienanlage
auf 1. Juli zu verm.
Preis 99 A. Anzeigeb.
von 10-16 Ubr.
Kriegerstr. 181, II. (392559)

**Schöne, sonnige
3 Zim.-Wohnung**
mit Bad, Man'arde u.
Zubehör, 4. Et., auf
1. Juli, sehr schön,
sonnig

4 Zim.-Wohnung
mit groß. Biele, Bad,
Man'arde u. Zubehör,
3. Et., sofort od. spät
zu verm. Anzeigeb.
Kriegerstr. 200,
2. Etod., Tel. 208.

Trefzger MÖBEL
Eine Spitzenleistung

Sind unsere Modelle in Qualität, Form-
schönheit und Preis
Einige Beispiele aus unseren Schaufenstern
Karlsruhe, Kaiserstr. 97
überzeugen Sie bereits von unserer
Leistungsfähigkeit

Schlafzimmer Edel-Birke, pol. komplett Mk. 780.-
Speisezimmer Kalk. Nußb., pol., kompl. Mk. 790.-
Herrenzimmer Eiche, mit Kalk. Nußbaum
komplett Mk. 630.-

Süddeutsche Möbel-Industrie G. b. H., Rastatt.

4 Zim.-Wohnung
Klosterstr. 15, II., mod.
einger. Etagenbesp.,
Biele, Bad, Toilette,
Näheres, auf 1.
Juli zu verm. inf.
Näheres Kaiserstr. 109, 7.
(12723)

4 Zim.-Wohnung
mit groß. Biele, Bad,
Man'arde u. Zubehör,
3. Et., sofort od. spät
zu verm. Anzeigeb.
Kriegerstr. 200,
2. Etod., Tel. 208.

3 Zim.-Wohnung
in der Schönlagerstr.
Bordstr., II., per 1.
Juli zu verm. inf.
Näheres Kaiserstr. 109,
7. Etod. (12723)

3 Zim.-Wohnung
mit Zubehör u. Gar-
ten schön. Landhaus,
sofort zu vermieten.
Angebot unter 1977
an die Bad. Presse.

3 Zim.-Wohnung
in der Schönlagerstr.
Bordstr., II., per 1.
Juli zu verm. inf.
Näheres Kaiserstr. 109,
7. Etod. (12723)

3 Zim.-Wohnung
Bad u. Zubehör, Ein-
gang, auf 1. Juli zu verm.
Näheres Kaiserstr. 109,
7. Etod. (12723)

3 Zim.-Wohnung
mit Bad Man'arde
und sonstigem Zubeh.
in der Welfenstr.
sofort oder später zu
vermieten. Näheres:
Kriegerstr. 200, 2.
Etod., Tel. 208.

Hinterh.-Wohnung
neu hergerichtet, auf
1. Juli zu verm. Anzeigeb.
von 10-16 Ubr. an die
Badische Presse, Filiale
Hauptpost.

3 Zim.-Wohnung
sofort zu vermieten.
Näheres Kaiserstr. 109,
7. Etod. (12723)

3 Zim.-Wohnung
mit Bad, Man'arde u.
Zubehör, 4. Et., auf
1. Juli, sehr schön,
sonnig

4 Zim.-Wohnung
mit groß. Biele, Bad,
Man'arde u. Zubehör,
3. Et., sofort od. spät
zu verm. Anzeigeb.
Kriegerstr. 200,
2. Etod., Tel. 208.

3 Zim.-Wohnung
in der Schönlagerstr.
Bordstr., II., per 1.
Juli zu verm. inf.
Näheres Kaiserstr. 109,
7. Etod. (12723)

3 Zim.-Wohnung
Bad u. Zubehör, Ein-
gang, auf 1. Juli zu verm.
Näheres Kaiserstr. 109,
7. Etod. (12723)

3 Zim.-Wohnung
mit Zubehör u. Gar-
ten schön. Landhaus,
sofort zu vermieten.
Angebot unter 1977
an die Bad. Presse.

3 Zim.-Wohnung
in der Schönlagerstr.
Bordstr., II., per 1.
Juli zu verm. inf.
Näheres Kaiserstr. 109,
7. Etod. (12723)

3 Zim.-Wohnung
Bad u. Zubehör, Ein-
gang, auf 1. Juli zu verm.
Näheres Kaiserstr. 109,
7. Etod. (12723)

3 Zim.-Wohnung
mit Bad Man'arde
und sonstigem Zubeh.
in der Welfenstr.
sofort oder später zu
vermieten. Näheres:
Kriegerstr. 200, 2.
Etod., Tel. 208.

2 Zim.-Wohnung
mit Küche u. Keller,
5. Et., im Zentr. der
Stadt auf 1. Mai zu
vermieten. Näheres:
Angebot unter 1977
an die Bad. Presse.

